Wie ein verstaubter Kleiderkasten

Fritz Jurmann



Für den am Konservatorium lehrenden Helmut Binder (li.) bedeutet die Orgel seit 37 Jahren künstlerische Heimat, Thomas Blank ist im Renovierungskomitee für Durchführung und Finanzierung der Arbeiten zuständig

"Drei Jahre war die Orgel krank, jetzt spielt sie wieder, Gott sei Dank!" Diese leicht modifizierten Worte von Wilhelm Busch könnte man auf ein pompöses Klangdenkmal in der Bregenzer Herz-Jesu-Kirche anwenden. Die historische Orgel im neugotischen Backsteinbau wurde in den Jahren 1928 bis 1931 von Josef Behmann aus Schwarzach erbaut und wird heute von Besuchern der dortigen Konzertreihe liebevoll als "alte Dame" bezeichnet. Mit ihren 60 Registern auf drei Manualen und Pedal und den 4.650 Pfeifen ist es die zweitgrößte Orgel des Landes neben Dornbirn St. Martin vom selben Erbauer und ein herausragendes Beispiel im Bodenseeraum für das damals übliche spätromantisch symphonische Klangideal im Orgelbau mit vielen farbigen Orchesterstimmen. Die Orgel steht seit langem unter Denkmalschutz.

Die letzte Restaurierung des kostbaren Instrumentes erfolgte von 1992 bis 1994 durch die Schweizer Orgelbaufirma Kuhn, Männedorf. Das war später Anlass zur Gründung eines Vereins, "Musik in Herz-Jesu" und einer eigenen Konzertreihe, die sich ab 1998 sehr erfolgreich dort etablierte und der Orgel neben dem gottesdienstlichen Gebrauch auch konzertante Einsätze verschaffte. Gut 25 Jahre später haben zuletzt Umwelteinflüsse und Abnützungen in der Elektronik des Instruments dessen Funktionstüchtigkeit immer mehr beeinträchtigt, sodass eine weitere gründliche Restaurierung unumgänglich war.

Diese ist während des Sommers durch die renommierte Schwarzacher Orgelbaufirma Rieger durchgeführt worden, die seit langem auf dem internationalen Markt eine führende Position besetzt und durch ihre spektakulären Arbeiten für den Wiener Musikverein und vor kurzem im Stephansdom für Aufsehen sorgte. Für Planung und Organisation des gewaltigen Projektes wurde in Herz-Jesu ein Orgelrenovierungskomitee gegründet, dem der frühere Obmann des Vereins, DI Thomas Blank, und der seit über 30 Jahren an diesem Instrument amtierende Prof. Helmut Binder, Dozent am Landeskonservatorium und Konzertorganist, angehören.

Binders "Hausorgel"

Fritz Jurmann → Helmut, Herz-Jesu ist so etwas wie Deine "Hausorgel". Wie sehr bist Du nach 37 Jahren mit ihr auch emotional verbunden – ist sie heute schlecht gelaunt, hat sie Kopfweh?

Helmut Binder → Dass man eine Art Verhältnis aufbaut, liegt in der Natur der Sache. Das ist auch prägend für ein Repertoire mit deutscher und französischer Romantik, das man sich im Laufe der Zeit aufbaut. Man lernt jedenfalls sein Instrument sehr gut kennen mit seinen kleinen Macken, die hoffentlich sogar nach der Renovierung bleiben werden, weil das einfach dazu gehört, technisch und klanglich. Trotzdem gibt es immer wieder Überraschungen.

Jurmann → Thomas, Du warst 19 Jahre lang als Obmann des Vereins "Musik in Herz-Jesu" tätig, bist als Hobby-Organist auch persönlich mit der Orgel vertraut und sorgst nun dafür, sie wieder auf Vordermann zu bringen.

Thomas Blank → Ich bin sozusagen der verlängerte Arm für die Pfarre und den Pfarrkirchenrat, der zunächst mit Hilfe der Organisten der Pfarre und Fachleuten der Diözese wie Bernhard Loss von der Notwendigkeit einer Renovierung und Sanierung der Orgel überzeugt werden musste. Die Leute dort haben aber bald eingesehen, dass man nach 25 Jahren "schon wieder" so viel Geld dafür ausgeben muss und das Vorhaben auch sehr unterstützt. Weiters mussten über ein Sanierungskomitee natürlich auch die Pfarrangehörigen ausführlich informiert und das Projekt beworben werden, damit auch die nötige Spendenbereitschaft erreicht wurde.

Spenden nach wie vor erwünscht

Jurmann → Wie weit ist die Finanzierung derzeit gesichert?

Blank → Wir haben eine Baukostensumme von 240.000 Euro, und damit werden wir voraussichtlich zurande kommen. Neben vielen kleinen und größeren Spenden aus der Bevölkerung helfen uns als Subventionsgeber das Land, die Stadt, die Diözese, die Gemeinde Lochau und das Denkmal-

48 Kultur November 2020



Die historische Behmann-Orgel von 1931 mit ihren 60 Registern in Bregenz Herz-Jesu ist ein prächtiges Klangdenkmal der symphonischen Orgelbaukunst im Bodenseeraum.

amt sowie namhafte Sponsoren. Das Projekt ist noch nicht ausfinanziert, wir sind also weiter für Spenden dankbar, aber wir sind auf einem guten Stand.

Jurmann → Wann hat die Orgel zu kränkeln begonnen und was waren die Ursachen?

Binder → Bei Orgeln wie diesen mit dem elektro-pneumatischen System muss man fast damit rechnen, dass immer wieder Probleme auftauchen. Zuletzt haben sich diese Dinge freilich gehäuft und wurden auch schwer zu orten und zu beheben, vor allem auch wegen der Elektronik mit ihren Magnetsteuerungen, die damals noch in den Kinderschuhen steckte. Unser erster Gedanke war, das bestehende, total veraltete System mit einer komplett neuen Elektronik zu umgehen. Das ging nicht, da nicht nur die Orgel selber, sondern auch der Spieltisch unter Denkmalschutz stehen. Der Spagat, der dadurch nötig war, bedeutete für die Fachleute der Firma Rieger die größte Herausforderung, weit weniger als etwa der Befall durch den Holzwurm.

Mit Setzeranlage großen Wunsch erfüllt

Jurmann → Man hat dem Organisten bei dieser Gelegenheit auch einen großen Wunsch erfüllt und eine moderne Setzeranlage zum raschen Umregistrieren eingebaut.

Binder → Eine solche Vorrichtung ist heute auch bei viel kleineren Orgeln längst üblich. Bei uns war die Auflage, dass dieses Hilfsmittel zwar im Spieltisch eingebaut werden, aber unsichtbar bleiben sollte. Die Rieger-Leute haben das mit Hilfe von kleinen Leuchtdioden-Anzeigen sehr intelligent, praktikabel abrufbar und kaum sichtbar gelöst. Das ist eine große Erleichterung für den Organisten, nicht nur im Konzert, sondern auch bei der Liedbegleitung im Gottesdienst, die damit farbiger wird.

Jurmann → Wie groß war der gesamte Arbeitsaufwand?

Blank → Insgesamt waren drei Personen über ca. vier Monate beschäftigt. Allein die Reinigungsarbeit war ja sehr aufwändig, bei der man jede einzelne Pfeife herausnimmt. Timo Allgäuer, der Chef der Truppe, hat bei Führungen immer erklärt: "Das ist wie ein Kleiderkasten, den man 25 Jahre lang nicht abgestaubt hat." Aber ersetzt wurde nur eine einzige Pfeife, also die Orgel ist auch nach der Renovierung innen und außen praktisch in ihrem Originalzustand erhalten geblieben. Da hat sich nichts verändert, auch nicht die alte, tiefe Stimmung, die im Zusammenspiel mit Bläsern manchmal Probleme macht. Aber das Werk wurde natürlich am Schluss auch neu intoniert, also die Pfeifen in ihrer Lautstärke und Klangfarbe genau reguliert.

Jurmann → Bringt die renovierte Orgel mit ihren neuen Mög-

lichkeiten auch Impulse für die Orgelszene?

Binder → Ja, wir erhoffen uns davon natürlich eine Aufbruchsstimmung, generell mit einer Erweiterung der Orgeleinsätze in der Reihe "Musik in Herz-Jesu" und auch öfter mit kürzeren Konzerten, bei denen ich gerne meinen Orgelnachwuchs am Konservatorium präsentieren würde. Durch die Führungen auf der Orgel-Baustelle konnten wir auch neue Besucher für unsere Konzerte gewinnen.

So, 15. November, Bregenz, Pfarrkirche Herz-Jesu

11 Uhr: Messe mit Segnung der Orgel 17 Uhr: Orgelkonzert mit Helmut Binder (Werke von César Franck und Louis Vierne sowie Improvisationen)